



**Schorndorf.**

**Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers** findet heute **Wittwoch den 27. ds. Mts.**, abends halb 8 Uhr eine **gesellige Vereinigung** in den untern Räumen der „Krone“ hier statt, wozu **Jedermann** hiemit **eingeladen** wird.

**Obersförster Knorr.                      Friedr. Brenninger.**

**D.G. Schwegler** z. Samm.

**Winter-Jaquets und Capes,** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** empfiehl.

**Ernst Diez.**

„Einen **guterhaltenen Leberzieher** hat im **Auftrag** billig zu verkaufen  
**Chr. Schilling.**

**Hebjacl.**

**Karoline Schandacker, We.** verkauft am **Donnerstag** den 28. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich: 1 großtrüchtige, 9 Jahre alte schwarze Kuh, gut im Zug und im Nutzen, nebst vollständigem Geschirr, 1 kleiner Kuhwagen nebst Zubehör, 1 guterhaltenes Güllenfaß, 1 Holzhauerart und 2 ältere Reitern, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Leicht löslich — sehr wohlschmeckend u. gesund.

**Cacao.**

**Moser-Roth**  
Stuttgart.

**Chocolade.**

Vervollständigte Fabriken:  
E. O. Moser & Co. u. W. H. Roth Jr.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Wegen Erkrankung sind bei **Frau Wildenberger Eier, das Stück zu 6 Pfg.** zu haben.

**Weiler.**

**2 schwarze Hammel, (Jährling)** hot zu verkaufen  
**Chr. Eisebrand.**

**2 neue Einspänner Rollschlitten** und einen **Leberwagen** hat zu verkaufen  
**Schmid Fiedel, Steinberg.**

Einen **schönen Frauenmantel** verkauft billig.  
**Wer sagt die Redaktion.**

**Ebersbach.**

Der **Ebersbacher Viehmarkt** am nächsten **Donnerstag** wird abgehalten.  
**Schultheißenamt.**

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.**  
Am 2. Februar ds. Js. (Rathmehlfesttag), nachm. 2 Uhr findet hier im „Kronensaal“ eine **Bezirks-Versammlung** statt, wobei Herr Landwirtschafts-Inspektor **Schmidberger** über landwirtschaftliche Zeit- und Streitfragen sprechen wird.

Weitere Gegenstände sind:  
Festsetzung des Etats pro 1897. Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1896.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein.  
Schorndorf, den 25. Jan. 1897.

**Vereins-Vorstand.**  
Lebtkühner, Oberamtmann.

**Neu!                      Neu!**

**Anthracit-Kohlen in Eisform-Briguettes,** kein Ruß, kein Gries, keine Schlacken, angenehmes und billiges Brennmaterial für Defen und Herde. Musterfendungen stehen zu Diensten und werden zu Versuchen empfohlen. Gleichzeitig empfehle alle übrigen Sorten.

**Kohlen, Coaks, Braunkohlen- und Holzbriquetts,** in prima Qualitäten in jedem Quantum frei ins Haus.

**Kohlengeschäft Schorndorf,**  
**Carl Fr. Maier a. Thor.**

**Künstliche Zähne** werden billig unter Garantie eingeseht.

**Das Plombieren, Zähne-Reinigen u. & Zähne-Ausziehen** auf Wunsch schmerzlos.  
NB. Bin jeden **Donnerstag** vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr im Lamm in Schorndorf zu sprechen.  
**W. Striegel, Franziskanergasse 20, Gmünd.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Die Unterzeichneten empfehlen ihr **Sägewerk Neumühle-Verband** zum Kundenholzschneiden, zur gefl. Benützung für hier und Umgegend bei billigster Berechnung und prompter Bedienung.

**Achtungsvoll**  
**Ruhn, Neumühle.**  
**Darst, Schorndorf.**

**Wir suchen einige Posten Ober und Ober Rot-, Weiß- und Schillerweine** zu kaufen, reflektieren aber nur auf garantiert reine Ware. Muster nebst Preis, — sowie Quantumsangabe erbeten. (C 2)  
**Spaz- & Consum-Verein Gmünd, E. G. u. K. G.**

**Junges fettes Ralbfleisch** per Pfd. 50  $\frac{1}{2}$  empfiehlt **Wegger Schönleber.**

Dem **L. W.** zu seinem 29. Wiegenfeste ein **Stach**  
**donnerndes Hoch,** daß die untere Mühle zittert, wackelt und bebzt und im Röhle wiederhallt.  
**E. R.**

Ein ordentliches **Laufmädchen** nicht unter 14 Jahren wird bis 1. Februar gesucht  
**Frau Uhrmacher Waser.**

**Paulinenpflege Winnenden.**  
Auf 1. März oder 1. April wird ein in der Landwirtschaft erfahrener, militärfreier

**Knecht gesucht.**  
Gewerbetreibende, welche über Zuverlässigkeit und Solidität gute Zeugnisse aufweisen können, mögen sich persönlich melden bei  
**Inspektor Kaulhaber.**

Schorndorf, den 26. Januar 1897.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte treuebsorgende Tante  
**Margarethe Gutschmid,** langjährige Dienerin des Hrn. Hospitalpf. Rauz nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefbetrübte Niichte  
**Marie Bellenmann.**  
Beerdiquna Freitag mittag 2 Uhr.

**Hegenlohe.**  
Eine hochträgliche **Schaffkuh** hat zu verkaufen  
**Karl Koss, Schuhmacher.**

**Zu verkaufen:**  
**Sopha, Kasten, Kommode, K. Tisch, Stühle, Stehpult, voll. Bettlade mit Post, Portiere, Vorhänge.**  
Zu erst. b. d. Red.  $\frac{1}{2}$

Eine bessere **Wohnung** mit 3 bis 4 Zimmern von einer kleinen Familie auf 1. April gesucht.  
Zu erst. b. d. Red.

Ein kräftiges älteres **Mädchen,** zu Web- und Felsgeschäft findet Stellung, wo sagt d. Redaktion.

Ersteilt Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mt. 15 Pf.

**Freitag den 29. Januar 1897.**

Unterleitungspreis eine gepackte Zeitschrift über einen Raum 10 Pf., wenn man sich durch den Postagenten beschaffen lassen will, ist ein halbes Pfennig zu zahlen, wenn man die Zeitschrift selbst abholt.

**Amliches.**  
Oberamt Schorndorf.

**Ersatzgeschäft von 1897 betr.**  
Wegen Weiterentwicklung von Anprühen auf Zurückstellung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse enthält die deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 von 1889) in § 32 folgende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärsichtigen oder deren Angehörigen statt.
  - 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
    - a. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
    - b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Wächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und ausschließliche Stütze zu wirtschaftlicher Erhaltung des Besizes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
    - c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
    - d. Militärsichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen, und die wirtschaftliche Erhaltung des Besizes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
    - e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärsichtigjährigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen u. deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handwerksbetrieben entsprechende Anwendung;
    - f. Militärsichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
    - g. Militärsichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Ausland haben.
  - 3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärsichtigjahrs ist der einwilligen Zurückstellung einzustellen und gleichzeitig der zuerst Eingestellte zu entlassen. Diese Bestimmung findet auf Ziff. 2b entsprechende Anwendung.
  - 4) Durch Verheiratung eines Militärsichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.
- Da die bisher verwirklichten Zurückstellungen nur auf 1 Jahr Gültigkeit hatten, so sind auch etwaige Ansprüche Militärsichtiger der Jahrgänge 1875 und 1876 auf weitere Berücksichtigung neuer geltend zu machen und sind in diesem Falle die **oberamtlichen Vorakten zu verlangen.**
- Diesemjenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung erheben wollen, haben dieselben spätestens im **Musterungstermin**, jedoch möglichst so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der Ersatzkommission eintreffen können. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden (welche obrigkeitlich beglaubigt sein müssen) und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Wenn die Reklamation darauf beruht, daß Eltern, Großeltern etc. zur Arbeit und Bewirtschaftung ihres Besitzes, resp. Gewerbebetriebs unfähig seien, so müssen dieselben zur Vorleistung im Musterungstermin sich einfinden. Wenn diese Vorleistung wegen Krankheit nicht möglich ist, so ist das Zeugnis eines approbierten Arztes beizubringen.
- Zudem wird nach Vortritt des Erlässes des Oberamtsinvertrages vom 1. März 1881 Ziffer 113, darauf aufmerksam gemacht, daß:
- 1) Die kurze Dienstdienst der Trainfahrer im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärsichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationen als Trainfahrer auszuheben und
  - 2) Günstige im Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorangegangenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. Vorhandenes haben die Dispositionen in ihren Verordnungen und ersichtlich zu veröffentlichen.
- Diesem 8 Tagen ist Vollzugsbericht hierüber anher zu erstatten.
- Die Formulare für die Zurückstellungs-gesuche, welche nach der Musterungsverordnung vom 8. April 1876 (Musteramtsblatt S. 113 und folgende) zu behandeln sind, können vom Oberamt bezogen werden.
- Es ist daher genau anzugeben, ob das Formular Anlage 1 (A. Seite 123, oder das Formular 2 (B) Seite 127 erforderlich ist.
- Schorndorf, den 28. Jan. 1897.
- Der Zivilvorstand der Ersatzkommission:**  
Lebtkühner.
- Oberamt Schorndorf.

**„Ein wenig Feuer.“**

Eine Erzählung von D. D. R. Toring.  
Nachdruck verboten.

25. Fortsetzung.

„Das kannst du natürlich nicht wissen. Aber wie du über sie denkst, weißt du wohl schon eine Weile her. Und wo bist du denn vor vierzehn Tagen gewesen, als du plötzlich verschwunden warst? Wir glaubten dich bei deiner Mutter.“

„Wer hat das verraten? Auch meine vertrauenswürdigste Freundin Leonore? Ich war übrigens wegen eines Pferdes in Brauchow, das ich das erste Mal gesehen hatte und kaufen wollte.“

„Natürlich, nur deshalb. Nimmst dir auch drei Tage Zeit, es gründlich anzusehen und hast es doch nicht mitgenommen. Uebrigens meine ich nicht das allein, wenn ich sagte, ein wenig Vertrauen von meiner Seite wäre mir erwünscht gewesen. Denn ich will dir gefehen, die Freunde im Leseischen Hause waren überhaupt in den letzten Wochen in einiger Unsicherheit darüber, warum du jetzt so häufig hingehst. Man mußte

nicht, kommt du wegen Leonore, mit der du stets eifrig Unterhaltung pflegst, oder wegen Fräulein Schleiter.“

„Wegen Marie? Nun ja, ich gehe jetzt öfter hin, weil es mir Vergnügen macht, mit ihr Klavier zu spielen. Spielen wir auch zu oft?“

„D. nein. Euer Spiel ist uns ein Genuß. Aber das meine ich nicht, sondern die Art deines Verkehrs mit Fräulein Schleiter. Du zerkniet sie in einer Weise aus, daß es manchmal schien, deine Beziehungen zu ihr gehen über die Grenzen der Höflichkeit hinaus und bedeuten ein innigeres Gefühl. Diese Wahrnehmung hat besonders auch Leonore stutzig gemacht. Sie begann an dir zu zweifeln.“

„Das wäre mir sehr leid, um Leonorens, Minnas und Mariens willen.“

„Ich wußte das zum voraus. Aber nun wirst du begreifen, daß nur die Sorge um die Freundin Leonore den Mund geöffnet und veranlaßt hat, uns einiges von deinen Fahrten zu berichten.“

„Aber ich versichere dich, ich sehe in Fräulein Schleiter, die ich ja länger als die andern alle kenne, nur die Jugendfreundin.“

„Davon bin ich überzeugt. Aber nicht im Leseischen Hause ist sie Gezelebter. Wenn sie sie auch hochschätzte, so ist das eben einmal ihre Stellung. Wenn du ihre in Freundschaft verbunden bist, so begreife ich wohl, daß du ihr die ganze Zeit zu fühlen geben willst. Das ist deine Art, welche dich deinen Freunden so wert macht. Aber bei Fräulein Schleiter mußst du auf die Verhältnisse Rücksicht nehmen, in welchen sie steht.“

„Wenn ich dir sage, daß sie mit ihrem Vetter verlobt ist, den du bei mir gesehen hast, als ich von Weidenburg zurückkam, so wirst du ganz beruhigt sein.“

„Ich bin es auch vorher gewesen und hoffe, die Ankunft von Fräulein von Brauchow werde auch die andern beruhigen, wenn sie sehen, wie häufig diese Besuche gelten.“

„Graf Bitt war ehelich genug, dem Freunde im stillen nicht Unrecht zu geben. Sein warmes Gefühl hatte ihn verleitet, der Jugendfreundin mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als sich mit ihrer Stellung und der Rücksicht auf die andern

unterstützen. Wenn die Reklamation darauf beruht, daß Eltern, Großeltern etc. zur Arbeit und Bewirtschaftung ihres Besitzes, resp. Gewerbebetriebs unfähig seien, so müssen dieselben zur Vorleistung im Musterungstermin sich einfinden. Wenn diese Vorleistung wegen Krankheit nicht möglich ist, so ist das Zeugnis eines approbierten Arztes beizubringen.

Zudem wird nach Vortritt des Erlässes des Oberamtsinvertrages vom 1. März 1881 Ziffer 113, darauf aufmerksam gemacht, daß:

1) Die kurze Dienstdienst der Trainfahrer im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärsichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationen als Trainfahrer auszuheben und

2) Günstige im Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorangegangenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. Vorhandenes haben die Dispositionen in ihren Verordnungen und ersichtlich zu veröffentlichen.

Diesem 8 Tagen ist Vollzugsbericht hierüber anher zu erstatten.

Die Formulare für die Zurückstellungs-gesuche, welche nach der Musterungsverordnung vom 8. April 1876 (Musteramtsblatt S. 113 und folgende) zu behandeln sind, können vom Oberamt bezogen werden.

Es ist daher genau anzugeben, ob das Formular Anlage 1 (A. Seite 123, oder das Formular 2 (B) Seite 127 erforderlich ist.

Schorndorf, den 28. Jan. 1897.

**Der Zivilvorstand der Ersatzkommission:**  
Lebtkühner.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern, Ersatzreservisten und Landsturmpflichtigen in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen



des § 63 und 64 des Reichsmilitärgegesetzes vom 2. Mai 1874, die §§ 6, 16 und 20 des Gesetzes, betreff. Veränderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, sowie der §§ 122 und 123 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888, werden diejenigen Reservisten, Landwehnmänner, Gefäßrevolveristen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche spätestens bis zum Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts einzureichen.

Was die weitere Behandlung der angebrachten Gesuche betrifft, so werden die Ortsvorsteher auf den Erlass vom 8. April 1876 III. 3. 1-4 (Minist.-Amtsblatt von 1876 S. 120 und 131) hingewiesen.

Schorndorf, den 28. Jan. 1897.  
**Der Civilvorstehende der Ersahkommission:**  
Lebküchner.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in Winterbach ist erloschen.

Die oberamtliche Verfügung vom 11. v. Mis., wonach für Winterbach alle Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, ist aufgehoben.

Schorndorf, den 29. Jan. 1897.  
**R. Oberamt.** Lebküchner.

Herr Zwiesela, Reisender der Buchhandlung für innere Mission in Hall, nimmt Bestellungen auf gute Schriften entgegen und kann seine Arbeit den Geistlichen der Diözese bestens empfohlen werden.

Schorndorf, 27. Januar 1897.  
**Dejan Hoffmann.**

**Deutscher Reichstag.**

**Berlin, 25. Jan.** Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes.

Staatssekretär v. Bötticher: In den Jahren 1885 bis 95 sind auf Grund der Versicherungsgesetze 25 Mill. Arbeiter unterstützt worden und zwar mit 1 1/4 Milliarden während die Beiträge der Arbeiter nur 887 Millionen betragen. Die Berufslosen sind sehr zahlreich. Die sogenannten Mientenwesen sind sehr zahlreich. Die Mienten sind auf frivole Auffassung der Arbeiter zurückzuführen. Dieses Gesetz hat den Arbeiter besser gestellt in seiner Lebenshaltung als früher. Wenn daher die öffentlichen Prinzipien der Sozialdemokraten aufrecht sind, so hätten sie für dieses Gesetz stimmen müssen, denn ein unbelegtes Butterbrod ist immer noch besser als gar nichts. Alles weitere möchte ich der zweiten Lesung vorbehalten. Wenn alle Parteien hierbei mithelfen wollen, hoffe ich auf ein glückliches Ende.

Siehe (Centr.): Warum wollen denn die Sozialdemokraten die Unfallversicherung noch weiter ausdehnen, wenn das Gesetz selbst nicht gut ist? Wenn die Herren immer nur tabeln, kann man sich nicht wundern, wenn es einmal von oben heißt: Es nützt ja doch alles nichts. Redner bringt einzelne Wünsche vor und empfiehlt

Damen betrug. Wenn er beim Klavierpiel eine Bemerkung machte oder sonst gelegentlich allein mit ihr sprach, so pflegte er in der Erinnerung an die frohliche Jugendzeit nach alter Gewohnheit das vertrauliche „Du“ zu gebrauchen. Obwohl sie ihn hat, es nicht zu thun, — und zu verlangen, daß sie das feine „Herr Graf“ mit dem früheren „Ernst“ vertausche. Er nahm sich vor, schon um ihre Willen sich künftig mehr Bezug aufzulegen. Seinem Freunde war er im Spring dankbar für seine Offenheit.

Im Zimmlichen Kaffee, einem der glänzendsten in Berlin, besaßen sich an einem Oktoberabend nur wenige Gäste. Es war diejenige Stunde, in welcher die gewöhnlichen Menschenkinder beim Nachtessen zu Hause sitzen, während die feineren Leute in Gesellschaften zu suchen sind. Das größere Vorderzimmer, durch welches man eintrat, war ganz leer. Die Dame am Tischlich schlummerte im Voraus, denn sie kam nie heute, sondern immer erst morgen zu Bett. Ein Kellner stand, da er nichts Besseres zu thun hatte, vor dem hohen Spiegel, bewunderte sich selbst und streifte seine glatzgesichtigen Haare noch glätter. Aus

schließlich Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Hierauf wird die Beratung beschloffen.

**Berlin, 26. Jan.** Die erste Beratung der Novelle zu dem Unfallversicherungsgesetz wird fortgesetzt. Nach längerer Debatte wird die Vorlage einer Kommission von 25 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.**

**Stuttgart, 27. Jan.** Anlässlich des kaiserlichen Geburtstages hat zwischen dem Stuttgarter und Berliner Hofe ein herzlicher telegraphischer Verkehr stattgefunden. Wenn S. M. der König sich nicht, wie in früheren Jahren, nach Berlin begeben hat, so hat dies seinen Grund darin, daß die Reise dahin erst zur Zentenarfeier Kaiser Wilhelm I. im März erfolgt.

**Stuttgart, 27. Jan.** Heute waren es 20 Jahre, daß Herzog Eugen von Württemberg, Gemahl der Herzogin Wera, so jäh in Düsseldorf verschied. Die Herzogin-Witwe mit Töchtern begab sich heute nachmittag in die Gruft unter der Schlosskirche, wo sie prächtige Blumen am Sarge niederlegte und lange Zeit in stillem Gebet an dem Sarge des Entschlafenen weilt.

**Cannstatt, 27. Jan.** Eine aufregende Szene spielte sich heute mittag halb 2 Uhr auf dem Neckarbrücke ab. An der Tannstatter Eisbahn war ein Knabe nahe dem Ufer, ein anderer inmitten des Flusses eingebrochen. Der erstere war rasch gerettet, der andere jedoch rang inzwischen mit Anstrengung seiner letzten Kräfte mit dem nassen Element. Endlich gelang es einem beherzten Manne, mit Hilfe einer Leiter an die Einbruchsstelle zu gelangen und den bewußtlosen Knaben dem Wasser zu entreißen. Da wich die Eisdecke neuerdings und beide stürzten in das Wasser. Ein vom Cannstatter Ufer herbeieilender Tagelöhner brach ebenfalls ein. Endlich gelang es zwei beherzten Männern vom Berger Ufer aus auf zwei Deckeln, die sie über einander wegschoben, soweit zu gelangen, daß sie vermittels zugeworfener Stricke zuerst den Knaben, dann den Mann auf die Deckel bringen konnten. Da der Knabe weder gehen noch stehen konnte, auch das Eis jeden Augenblick zu brechen drohte, war die Rettungsarbeit, die bald zahlreiche Zuschauer herbeigelockt hatte, eine sehr schwierige.

**Herzberg, 29. Jan.** Auf der Fahrt von Tübingen nach Herrenberg stürzte am Sonntagabend der Postwagen auf der glatten Straße um, wobei ein 2 Passagier der eine an der Hand bedeutend verletzt wurde. Der Postillon wurde in den Straßengraben geschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Die Pferde kamen mit dem halben Wagen ohne Führer vor dem hiesigen Postamt an.

**Freudenstadt, 25. Jan.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern früh in der Fr. Teufel'schen Mühle zu Börsbach, Gem. Ceesbach. Der noch im Bette liegende Besitzer der Mühle

einem Seitenzimmer hörte man das Klatschen der Karten, die auf den Marmortisch fielen, und dazwischen Lachen und Glaserklang. Die andern Zimmer waren leer, bis auf eines, in welchem ein junger Mann auf dem weichen Plüschsofa lag. Auf dem Tisch vor ihm stand eine halbleere Champagnerflasche, die reichberingte Hand hielt nachlässig eine Zigarre, die halbgeschlossenen Augen schienen mit Wohlgefallen die Spitze des Zigaretstiefels zu betrachten, welcher auf der Sofalehne gegenüber ruhte. Ad und zu gähnte der Besitzer des Zigaretstiefels: er hatte offenbar Langeweile.

Es ist Herr Max von Lesse, welchen wir den hochgeschätzten Lesern vorzustellen die Ehre haben.

„Kellner!“, krächzte der junge Herr. Der Geruch verließ den Spiegel und slog ins Nebenzimmer. Denn wenn der junge Herr auch die Kellner zuweilen mit der Keitpeitsche fegte, oder ein Glas Wein an den Kopf warf, oder sie mit der Zigarre auf die Hand brannte, welche eben den Wein brachte, oder sonst einen geistreichen Scherz verübte, — er gab wenigstens stets gute Trinkgelber.

„Kellner!“, krächzte der junge Herr. Der Geruch verließ den Spiegel und slog ins Nebenzimmer. Denn wenn der junge Herr auch die Kellner zuweilen mit der Keitpeitsche fegte, oder ein Glas Wein an den Kopf warf, oder sie mit der Zigarre auf die Hand brannte, welche eben den Wein brachte, oder sonst einen geistreichen Scherz verübte, — er gab wenigstens stets gute Trinkgelber.

hörte einen aus der letzteren kommenden auffallenden Stoß. Im Begriffe, in dieselbe hinanzuweichen, kam ihm sein Müllerbursche, Stephan Geist von Beringentadt, ein 19jähriger Mensch, mit blutüberströmtem Gesicht entgegen, sprechen konnte er nicht mehr. Geist selbst fuhr sofort zum Arzte nach Pfalzgrafenweiler; bis sie mit einander kamen, war Geist tot. Allem Anscheine nach ist Geist — vielleicht als er das Werk schmirren wollte — zuerst mit dem Gesicht in das im Gange befindliche Rührwerk gekommen, da die Sippen und ein Teil der Nase abgerissen waren; außerdem war der linke Oberarm zerschmettert. Innere Verletzungen haben den tödlichen Ausgang so rasch herbeigeführt.

**Vom Oberlande, 22. Jan.** Ein Meister stellte im Oktober v. J. einen Gefellen ein, der sich in seiner zerlumpten Kleidung nirgends sehen lassen konnte. Der Meister verschaffte ihm zunächst Stiefel, zu 10 Mark, die er abverdiente. Nachher besorgte er ihm einen Anzug zu 26 Mark und behielt sich schriftlich mit Unterschrift des Gefellen das Eigentumsrecht vor bis zur gänzlichen allmählichen Bezahlung. Nachdem dieser 4 Mark abverdient hatte, suchte er das Weite, wurde aber noch rechtzeitig eingeholt und vor das Gericht geführt. Die Entscheidung fiel aber nicht zu Gunsten des Meisters, sondern des Gefellen aus und wurde dieser mit dem Anzug auf freien Fuß gesetzt. Der Meister hat nun das Nachsehen und kann warten, bis ihn der Geselle freiwillig bezahlt.

**Deutsches Reich.**

**Karlsruhe, 27. Jan.** Der „Schw. M.“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, ist nunmehr das Urteil gegen Premierlieutenant v. Bräuwig ausgesprochen worden. Nach demselben ist von Bräuwig zu 3 Jahren 20 Tagen Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. Der S. M. bemerkt dazu: Demnach wäre das Urteil auf Grund des § 226 St. G. B. betr. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erfolgt.

**Konstanz, 25. Januar.** Das große Brandunglück, welches in der Nacht vom 2. auf 3. Dez. hier die Salmansweilergasse heimlich und neben dem großen Schaden auch ein Menschenleben kostete, hatte heute ein erstes Nachspiel vor dem Schwurgericht. Das Feuer war gelegt worden und als der Brandstifter heute der 37jährige verheiratete Sesselmacher Franz Burkard aus Hügelsheim (A. Nassau), in dessen Werkstätte der Brand ausbrach, zu 14 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Bingen, 26. Januar.** Die Schifffahrt ist wegen starken Eisgangs eingestellt. Die Schiffe flüchten in den Hafen.

**Coblenz, 26. Januar.** Rhein und Mosel bringen viel Treibeis. Die Schiffsbrücke wird abgefahnen.

**Frankfurt a. M., 26. Januar.** Der Schneefall hält noch immer an. Die Bahnzüge treffen stark verspätet ein. Heute früh war das Schneeauf über von Blitz und Donner begleitet.

„Sie deseyhen, Herr Baron?“  
„Warum lassen Sie mich zehnmal rufen?“  
„Der Herr Baron haben gewiß nur einmal gerufen!“  
„Halten Sie Ihr Maul, Sie sind ein Lämme! Wenn ich einmal rufe, so ist das so gut, wie wenn andere zehnmal rufen. Sie sind ein Schläpfer!“  
Der Kellner verbeugte sich zustimmend.

„Was thun Sie da draußen? Warum lassen Sie mich so allein hier? Sie sollen mich unterhalten. Wozu seid ihr da?“  
„Ich glaube, der Herr Baron wünschten allein zu sein.“  
„Glaube! Glaube! Nur Gel glauben, vernünftige Menschen wissen alles gleich! Also, Sie sind ein Esel, und das glaube ich!“  
Der Kellner machte keine Einwendung, sondern eine Verbeugung. — Pause. —

„Erzählen Sie etwas neues.“  
„Wissen der Herr Baron schon, daß sich der Hünerhund des Herrn Oberst von Bräe verlaufen hat?“  
(Fortsetzung folgt.)

**Frankreich.**  
**Marseille, 25. Januar.** Ein heftiger Sturm aus Nordwesten herrscht seit gestern. Zahlreiche Schiffe wurden von den Untern gerissen und schwer beschädigt. Bei Corfica wütete ebenfalls heftiges Unwetter.

**Schweiz.**  
**Chur, 26. Januar.** (Lawinsturz.) Gestern mittag riß eine Lawine zwischen den Gallerien auf der Südseite des Berniapasses einen Postzug mit mehreren Schlitten, den Pferden und dem Postillon in die Tiefe. Der Postillon wurde getötet, ein Schlitten und ein Pferd gingen verloren. Die beiden Passagiere, der Chef der

Grenzwaache Major v. Salis und sein Begleiter, gingen hinter dem Schlitten und retteten sich.

**Spanien.**  
**Madrid, 25. Januar.** Scharfer Frost ist auf der ganzen Halbinsel eingetreten; überall herrscht starker Schneefall. Der Duabalaquibir ist 4,50 m über seinem regelmäßigen Wasserstand.

**Neueste Nachrichten.**  
**Berlin, 29. Jan.** Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Der Arbeitgeberverband beschloß, auf das Schreiben der Ausländigen keine Antwort zu erteilen, weil der Auslandsstand beendet sei, nachdem die Seeleute fast

alle die Arbeit wieder aufgenommen hätten und bewilligten die Rheber von heute ab Lohnerböhrungen.

**Braut-Seide v. 60 Pfg.** bis 18.65 p. Met. — so wie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** von 60 Pfg. bis 15.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.)** Zürich.  
Redigiert, gedruckt und v.legt von Immanuel Hößler. C. B. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**

**Revier Balingen.**  
**Reis-Verkauf.**  
Am Montag den 31. Januar, nachmittags 2 Uhr in der „Rose“ in Büchenbrunn aus dem Staatswald Erlenteich 1940 buchene Wellen auf Haufen, aus Sohlwiesenklinge 31 Lose mit geschätzter 5400 buchene Wellen auf Haufen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr in der Sohlwiesenklinge, um 12 1/2 Uhr im Erlenteich.

**Revier Welzheim.**  
**Reis-Verkauf.**  
Am Montag den 1. Februar, 1 1/2 Uhr in der Rose in Oberndorf aus den Schlägen: hint. Ackerle, hint. Lichteneichen, Kamalbe, vord. und hint. Hohenstraß, vord. u. hint. Schulzenhan und vord. Sommerrain, 4220 gemischte, 1190 Nadelholzwellen auf Haufen.

**Winterbach.**  
**Holzverkauf.**  
Am Montag den 8. Februar d. J., werden im Anschluß an den Holzverkauf des R. Revieramts Hohengebren im „Lamm“ in Sch n a i t h verkauft:  
420 Stück eichene Wellen aus Staatswald Schloßleeswald, 32 Kagenlauf, 33 Nm. Nadelholzprügel aus Staatswald Gartenwiese. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 26. Januar 1897.

**Schorndorf.**  
Montag den 1. Februar, vormittags 10 Uhr werden von der Hospitalpflege folgende

**entbehrliche Gegenstände**  
im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
2 eiserne Pressspindel samt Zubehör, sowie sonstiges alt Eisen; einige Viehdreher, Presshunde und Pressspindel, Herbrinnen und ältere Tischstühle noch zum Gebrauch geeignet, einige Säcke, ältere Tische, eine Partie zum Teil noch neue Säcke, Holzriegel u. s. w., ferner: ein Quantum Maculatur wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft im sogenannten Pfandlokal gegenüber dem „Hirsch“ Hospitalpflege:  
A. F. Sahn.

**W a i b l i n g e n.**  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
Am nächsten Dienstag den 2. Februar, aus dem vorderen Stadtwald „Postweg“:  
21 Eichen mit 9,09 Fm.,  
34 Rot- und Weißbuchen mit 13,06 Fm.,  
59 Eichen mit 11,68 Fm.,  
4 Eibeer mit 0,70 Fm.,  
1 Erle mit 0,14 Fm.,  
28 eich. Verbstangen,  
10 eich. Hagstangen,  
90 Nm. buch. Scheiter und Prügel,  
8 Nm. eich. Prügel,  
950 buch., gebundene Wellen,  
13 Lose eich. und buch. ungebundenes Reisach,  
3 Lose eichenes Stockholz.  
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Waldschützenhaus Gundersbach. — Abfuhr gütlich.  
Den 28. Januar 1897.

**Stadtpflege.** Pfänder.

**Gaben für die Armenier**  
nimmt gerne in Empfang.  
**Paul Möslor, Buchhandlung.**

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 2. Februar 1897** (Nichtmeh-Freitag) im Gasthaus „Lamm“ in Oberberken stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.  
**Carl Häberle, Pauline Bus.** Oberberken. Unterberken.

**Mädchen**  
Einige gemandte  
nicht unter 16 Jahren suchen zum sofortigen Eintritt.  
**Gebr. Gabler.**  
Oberberken.  
2 schöne Käuferschweine unter 4 die Wahl hat zu verkaufen.  
**Schnell We.**

**Vanille-Bruch-Chokolade,**  
85 J per Pfd.,  
garantiert rein 1 M per Pfd.  
empfehlen  
**Carl Schäfer, Conditior** am Marktplatz.

**W i c h e l a u.**  
**Zwei schwere junge Kühe** samt Kälber, gut im Zug, unter 4 die Wahl, verkauft als überzählig.  
**W. Schultheis** z. Lamm.

**Gut abgelagerte**  
**Cigarren,**  
sowie  
**Cigarrenspitzen od. Röhrrchen** empfiehlt billigt  
**Dreher Lenz, Vorstadt.**

Für das Ergebnis der Sammlung in der Vorstadt und Arbeitsschule, für die bedrängten Armenier von 57 M 30 S sagt herzl. Dank und Vergelt's-Gott allen den fröhlichen Gebern, aus meist mittleren und ärmeren Familien. **Fr. Gottlob W.** Feinsch gewagt ist halb gewonnen, viele Wächlein geben einen Bach, wünsche in der Stadt viele Sammlerinnen.  
**Die Dige.**  
**Sahn- & Bärgschne** empfiehlt die **C. B. Mayer'sche Buchdruckerei.**

**Abbitte.**  
Die Unterzeichnete nimmt die von ihr gebrauchte Feuerung, durch die sich die jung Gottlieb Schnabel, Weingärtner's Eheleute hier beleidigt fühlen, hiemit zurück, ebenso die Aussage, der + Schultheiß Schnabel von Weiler, den 28. Jan. 1897.  
**Katharine Hartmann,**  
Die Unterschrift der Katharine Hartmann beglaubigt  
**Schultheisrnamt A m o s.**

**Heidenheimer Geld-Lotterie.**  
Ziehung entgiltig 8. März.  
Hauptgewinn: M 35.000, 10.000, 5.000.  
**Loose à 2 Mark** sind zu haben bei  
**G. Miller, Freireur.**

Die Haller Industrie H. Faulhaber Schw. Hall (Württbg.) empfiehlt ihren  
**Moment-steller.**  
G.M. Schutz. D.R. Patent. Patent. i. aus. würt. Staaten. einfachstes u. sehr hübsches f. Oberlicht. Leichtes u. Offnen u. Stellen des Flügels auf jeden Punkt!  
Funktioniert absolut sicher. Höchst einfach anzuschließen! Für leichte u. schwere Ventilationsflügelein u. daselbst Beschläge für alle Oberlichtflügelein verwendbar. Preis pro Duzend Mk. 21.— Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Prospekte gratis u. franko!

**Oberurbach.**  
**Eine Schaffuh** mit Hals hat zu verkaufen.  
**Wich. Bauer.**

**2300 Mark**  
Pfleger'schaftsgeld sind in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit per sofort oder bis Lichtmeh auszuliefern.  
Nähers bei der Redaktion.



Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,  
per Liter 1 M. 20 S

Bwetschgen-Branntwein,  
per Liter 1 M. 60 S

garantiert reine Ware, vom Platzhof und Hof Urtenwang

sowie feinen Weingeist

Carl Schäfer am Marktplatz.

empfehl

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Kathreiner's Malzkaffee

Orangen Orangen

per Stück von 5 S an empfiehlt  
Carl Schäfer, Konditor.

Unterurbach.  
Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die beim letzten Holzverkauf am 26. Januar, im Hirsch zu Unterurbach über die Oberurbacher ausgesprochenen schwer beiderseitigen Bezüchte als ganz unbegründet zurück und leistet hiedurch öffentlich Abbitte.

Den 28. Januar 1897.  
t. Friedrich Rosenhauer,  
J. B. Schultheiß Rieger.

Wiedelsbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden des

Johannes Schaal,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bäckerlehrling.

Ein Junge, der Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei

J. Wolfart, Brot- u. Feinbäckerei in Göttingen a. N. (N. 2.)

Ein neuer starker Fuhrschlitten

ist zu verkaufen.  
Bei wem, sagt die Redaktion.

Mache hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich mich zur

Ausübung der

**Zahnheilkunde**

in Schorndorf niedergelassen habe und empfehle mich im Einsehen künstlicher Zähne und Gebisse, Kauterieren, Plombieren, Regulieren und Reinigen der Zähne in schonendster Weise, sowie zur Ausübung sämtlicher Zahnoperationen, (auf Wunsch schmerzlos.)

Sprechstunden von 8—6 Uhr.

Hochachtungsvoll

Jr. Kübler,

i. Hause d. Herrn Bäckermstr. Zyher a. Bahnhof.

Heren Klewe und Co., Dresden.

Rasfach (Oberlausitz), Bayern, den 8. März 1896. Ihr Kntrol hat sich bei Magenbeschwerden, nach jedesmaligem Essen genommen, sehr gut bewährt. Das sogenannte Kntrol hat sich verloren. Auch wurde Kntrol gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken. Christine Schmidt.

Enderbach, den 28. Januar 1897.

**Trauer-Anzeige.**

Allen Bekannten die traurige Nachricht,

daß unser lieber Sohn und Bruder

**Wilhelm Becht,**

Kaufmann,

im Alter von 19 Jahren, nach nur 14tägiger Krankheit, hier sanft entschlafen ist.

Beerdigung Sonntag 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

Stationsvorstand Becht und Frau mit ihren zwei Kindern.

**Steuerbüchlein**

sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Ev. Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 31. Januar

**Bibliothekstunde**

von 11—12 Uhr.

5 Uhr Versammlung. Vortrag des Vorstandes: Reisebilder aus der Schweiz und Savoyen.

Verschiedene Vorträge.

Der Vorstand.

Heute und über den Sonntag

**Mehel-Suppe**

bei hochfeinem Lagerbier, (hell und dunkel), wozu neudüchsig einladet.

J. Käfer z. Bierhalle.

**Prinzeß-Zwiebackmehl,**

das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder.



empfehl

Carl Schäfer, Konditor.

**Shampooing-Bay-Rum**

von Jackson & Co., St. Thomas, W. I. ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche M. 1.25. Zu haben bei

Carl Schäfer, Cond. a. Markt.

**Cacao-Pulver,**

leicht löslich, per Pfd. von 1 M. 80 S an empfiehlt

Carl Schäfer, Cond. a. Markt.

**Schönes Hen & Oehnd**

verkauft.

J. Dautler.

**Bersäufbare und gewöhnliche**

Neue Baufe — —

Der junge Herr begann zu knurren. „Schauherd's langweilig! Was für ein Schaf von einem Kellner! Machen Sie — einen Wig!“ wollte er sagen, begann sich aber noch zu rechter Zeit, daß der letzte, den er eben diesem Kellner abgekauft hatte, der mit den Bohnenternen, ihm seine Borbeeren eingetragen hatte. So fuhr er dann fort:

— „daß Sie hinauskommen!“ Der Kellner leistete der höflichen Einladung augenblicklich Folge. Unter der Thür wandte er sich noch einmal um und sagte: „Bast hätte ich's vergessen. Herr Machell ist drüben.“

**Sackbahnen**

Dreher Denz, Vorstadt.

Nr. 16.

62. Jahrgang.



Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Samstag den 30. Januar 1897.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf., Restamtsstellen 20 Pf. Beilagen: Wöchl.: Unterhaltungsbld., 148a. Jäger-Blatt, Wöchl.: u. Vaterfreund, monatl.: Zombögeranten.

**Amliches.**  
Oberamt Schorndorf.

**Markt-Verbot.**

Wegen starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Bezirk ist die Abhaltung des auf 4. Februar d. J. in Bentelsbach fälligen Viehmarktes verboten worden. Schorndorf, den 29. Jan. 1897.

K. Oberamt  
J. B. stellv. Amtmann Köhler.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in Schlichten ist erloschen. Die oberamtliche Verfügung vom 10. v. Mts., wonach für Schlichten alle Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, ist aufgehoben. Schorndorf, den 30. Jan. 1897.

K. Oberamt.  
J. B. stellv. Amtm. Köhler.

**Oberamt Schorndorf.**

Den Ortsvorstehern läßt man das alphabetische Sachregister über die amtlichen Bekanntmachungen in dem Schorndorfer Anzeiger von 1896 mit heutiger Post zugehen und werden dieselben angewiesen, nimmehr den Jahrgang 1896 einbinden zu lassen. Schorndorf, den 29. Januar 1897.

K. Oberamt. Vorkünder.

**Oberamt Schorndorf.**

Die Ortsvorsteher werden auf den Ministerialerlos vom 18. Jan. 1897, Nr. 16395 von 98 bet. Maßregeln gegen die bei Stücks- und Unterhaltungsstellen auf Jahrmärkten, Messen u. dgl. vorkommenden Mißbräuche (Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1897, S. 10) hingewiesen mit dem Auftrag, die Polizeibehörden entsprechend zu instruieren. Schorndorf, den 29. Jan. 1897.

K. Oberamt. Vorkünder.

**„Ein wenig Feuer.“**

Eine Erzählung von D. D. R. Torling. Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

„Hä, soll etwas neues sein! Er hat ihn schon wieder. Heute nachmittag halb vier Uhr brachte ihn ein Dienstmann. Er bekam fünf Mark Trinkgeld. Ich weiß alles!“

Neue Baufe — —

Der junge Herr begann zu knurren. „Schauherd's langweilig! Was für ein Schaf von einem Kellner! Machen Sie — einen Wig!“ wollte er sagen, begann sich aber noch zu rechter Zeit, daß der letzte, den er eben diesem Kellner abgekauft hatte, der mit den Bohnenternen, ihm seine Borbeeren eingetragen hatte. So fuhr er dann fort:

— „daß Sie hinauskommen!“ Der Kellner leistete der höflichen Einladung augenblicklich Folge. Unter der Thür wandte er sich noch einmal um und sagte: „Bast hätte ich's vergessen. Herr Machell ist drüben.“

In des Dritten Augen bligte es. „Ich bitte, meine Herren,“ sprach er, „daß Sie auf mich keine Rücksicht nehmen, wenn Sie die Gesellschaft

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 28. Jan.

Beratung des Etats der Reichspostverwaltung. Pausche (nat. lib.) referiert. Die Petitionen wegen Erhöhung der Briefgewichtes seien von der Postverwaltung ablehnend behandelt worden. Die Frage sei eine rein finanzielle und die Postverwaltung könne selbst bei gutem Willen hierin nichts bestimmen. Referent weist alsdann bezüglich der Petition wegen Ermäßigung der Telegraphengebühren darauf hin, daß die Postverwaltung den Mangel eines brauchbaren Fäblers dagegen angeführt habe und weist sodann darauf hin, daß die Resolution betreffend die Beschränkung des Patenteinhalts an Sonn- und Feiertagen von der Kommission angenommen worden sei.

Müller-Sagan (Freis. Vp.) wünscht die Erhöhung der Briefgewichtesgrenze von 15 auf 20 Gramm, ferner bekräftigt er die Reform des Postzeitungstarifs. Hug (Centr.) wünscht unter Hinweis einer Handelskammer niedrigerer Telegraphengebühren.

Staatssek. v. Stephan: Er habe eine Berechnung angefertigt, wonach es ausgeschlossen sei, daß die Mehrkosten, die der Verwaltung durch die Verbilligung der Telegraphengebühren erwachsen, durch den vermehrten Zuspruch gedeckt würden. In Frankreich und England seien die Gebühren viel höher.

Dr. Gannacher bemerkt, statt eines Anfalls der Ein nahmen sei eher eine Vermehrung derselben wahrscheinlich.

**Tagesbegebenheiten.**

Aus Schwaben.

Stuttgart, 28. Jan. In nicht geringer Verlegenheit geriet dieser Tage ein Studirender der Rechtswissenschaft, der von Tübingen aus hier zu Besuche weilte. Im Begriffe, nach Tübingen zurückzukehren, wurde er auf dem hiesigen Hauptbahnhof wegen seiner Ähnlichkeit mit einem st. d. b. Verfolgten von einem Polizisten in Zivil angehalten. Da er ohne jeden Ausweis war und seine Angehörigen weit vom Bahnhof entfernt wohnten, so wurde er in ein Separatzimmer auf dem Bahnhof geführt und dort einer genauen Vergleichung mit der Photographie des fleckbrieflich Verfolgten unterworfen, die zu dem Ergebnis führte, daß er unter Entschuldigungen aus seiner unangenehmen Lage befreit wurde.

Stuttgart, 27. Januar. In Benningen wollte ein Mann seinen Hund erschießen. Das mit Schrot geladene Geschöß ging zu früh los, die ganze Ladung traf den Fuß des unglücklichen Freundes zu zerschellen wünsch. Sagte Sie nicht Lasse? von Lasse?

„So heißt er.“

„Daß ich fragen, ob er eine Schwester mit Namen Eleonore hat?“

„Gewiß! ein verdammt hübsches, verdammt reiches und verdammt schnipspiges Frauenzimmer. Kennen Sie die?“

„Sie war vor einiger Zeit bei einem meiner Gutsnachbarn, Baron Brachsig, zu Besuch, oder vielmehr bei seiner Tochter. Ich fand sie sehr anziehend. Sie verstehen —“

„Ach so, natürlich. Ich gehe, ihn zu holen,“ sagte Machell.

„Was treibst du denn so allein hier, Lasse? Komm herüber zu uns. Gättest es schon lange sagen lassen können, daß du hier bist.“

„Der Esel von Kellner sagte mir eben erst, daß ihr drüben seid. Wer ist denn noch bei euch?“

„Ein Medlenburger.“

„Wo habt ihr ihn aufgelesen?“

„Bei der Tante.“

In der Staatsperiode 1897/98 wird gegenüber dem Etatsjahr 1895/96 voraussichtlich eine Verminderung der Einquartierung durch eintreten, daß ein Teil der Regiments- und Brigadabteilungen auf dem Truppenplatz Mühlungen abgehalten werden kann und die Truppen über diese Zeit im Barackenlager Unterkunft finden. Es sind deshalb als Quartierkostenzuschüsse pro 1897/98 nur je 70 000 M. eingestellt, während der Aufwand 1895/96 sich auf 83 545 M. bezifferte.

Gestern abend wurden hier zwei Betrüger festgenommen, welche falsches italienisches Papiergeld für echtes amerikanisches ausgaben und außerdem hier verschiedene Betrugsgereien verübten.

Wundt, 28. Jan. Der hiesige Spar- u. Konsum-Verein hatte seiner Zeit beschließen, vom 1. Juli 1896 ab eine getrennte Berechnung der Dividenden für das eigene Geschäft und dasjenige mit den Lieferanten vorzunehmen. Der Verein hat nun im vergangenen Halbjahr (Juli bis Dez. 1896) einen Reingewinn von 24 216 M. 60 S erzielt und wurde beschloffen, der Generalversammlung für die Umlage im eigenen Geschäft 11 Prozent und für diejenigen mit den Lieferanten 7 Prozent Dividende vorzuschlagen. Außerdem kommen den Mitgliedern M. 898 57 Kapitaldividenden (Zinsen aus Geschäftseinlagen und Spareinlagen) zu gut. Ca. M. 1900 sollen zu außerordentlichen Abschreibungen auf die Liegenschaft, Backöfen, Maschinen u. verwendet werden.

Mürkingen, 28. Januar. Eines jeltstamen Todes starb unlängst in Eckenbrechtsweiler der ledige Gottlob Dangel. Während der Arbeit im Walde verzehrte dieser ein Stück gefrorenen Auchen, wodurch Verdauungsstörungen und heftige Krämpfe herbeigeführt wurden, denen der kräftige Mann nach kurzer Zeit erlag.

Marbach, 27. Januar. In Benningen wollte ein Mann seinen Hund erschießen. Das mit Schrot geladene Geschöß ging zu früh los, die ganze Ladung traf den Fuß des unglücklichen Freundes zu zerschellen wünsch. Sagte Sie nicht Lasse? von Lasse?

„So heißt er.“

„Daß ich fragen, ob er eine Schwester mit Namen Eleonore hat?“

„Gewiß! ein verdammt hübsches, verdammt reiches und verdammt schnipspiges Frauenzimmer. Kennen Sie die?“

„Sie war vor einiger Zeit bei einem meiner Gutsnachbarn, Baron Brachsig, zu Besuch, oder vielmehr bei seiner Tochter. Ich fand sie sehr anziehend. Sie verstehen —“

„Ach so, natürlich. Ich gehe, ihn zu holen,“ sagte Machell.

„Was treibst du denn so allein hier, Lasse? Komm herüber zu uns. Gättest es schon lange sagen lassen können, daß du hier bist.“

„Der Esel von Kellner sagte mir eben erst, daß ihr drüben seid. Wer ist denn noch bei euch?“

„Ein Medlenburger.“

„Wo habt ihr ihn aufgelesen?“

„Bei der Tante.“

\*) Name einer vornehmen Spielhölle.

(Fortsetzung folgt.)